

■ Integration · Benachteiligte

Sozialstunden werden zum Anker nach Schicksalsschlag

Täglich suchen Geldstrafenschuldner Unterstützung im Projekt Haftvermeidung durch soziale Integration. Es folgen Anträge für Ratenzahlung, Anträge auf Sozialstunden und die Suche nach einer Ableistungsstelle.

Im Projektfeld ‚Arbeit statt Strafe‘ der ESF-Förderrichtlinie ‚Haftvermeidung durch soziale Integration‘ ist das Christliche Jugenddorf (CJD) Berlin-Brandenburg ein Träger, der innerhalb der Diakonie verschiedene soziale Einrichtungen, Dienste und Maßnahmen in Berlin und im Land Brandenburg anbietet.

Geldstrafenschuldnerinnen und -schuldner können Unterstützung im Projekt erhalten, wenn sie von der Staatsanwaltschaft eine Zuweisung erhalten haben.

Hoher Unterstützungsbedarf

Seit Oktober 2018 liegt auch die Akte von Herrn N. aus Templin auf dem Tisch des Perleberger Büros. Von hier aus werden im Landgerichtsbezirk Neuruppin zwischen Elbe und Oder in vier Landkreisen jährlich ca. 660 Klienten betreut, die zu einer Geldstrafe verurteilt wurden, diese in Raten abzahlen möchten oder in soziale Stunden umwandeln möchten.

Herr N. wurde für das Vortäuschen einer Straftat in zwei Fällen von der Staatsanwaltschaft Neuruppin zu 360 Stunden gemeinnütziger Arbeit verurteilt. Nach der Kontaktaufnahme durch Grit Strietzbaum, Mitarbeiterin im Projektfeld ‚Arbeit statt Strafe‘, begann die Suche nach einer geeigneten Ableistungsstelle in Templin – mit Erfolg. Denn schnell war der Förderverein ‚Hilfe gegen soziale Not e. V. bereit, Herrn N. die Ableistung zu ermöglichen und er konnte im November 2018 starten.

Viele Klienten in den Einsatzstellen sind motiviert und werden von den engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vor Ort integriert, so auch Herr N, bis zu seiner

schweren Erkrankung. Ein Schlaganfall machte die Ableistung plötzlich nicht mehr möglich und es folgten Krankenhausaufenthalt, Reha und der tägliche Einsatz eines ortsansässigen Pflegedienstes.

Eine Stundung der Sozialstunden musste bei der Staatsanwaltschaft beantragt werden. Mit der andauernden Krankheit und deren Verlauf wurde über einen Antrag auf unbillige Härte beraten. Dies lehnte Herr N. dann vehement ab: „...schließlich seien die Strafstunden sein einziger Kontakt nach draußen, um mit anderen Menschen zu kommunizieren und eine Aufgabe zu haben.“

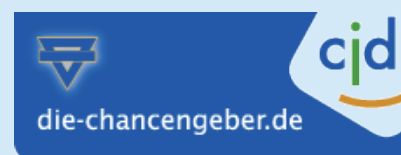
Mit Rollstuhl und Gehilfe kämpfte sich Herr N. zurück in die Ableistung seiner



Herr N. bei seiner Tätigkeit im ‚Brotkorb‘ des Vereins ‚Hilfe gegen soziale Not‘.

Strafstunden und wurde im ‚Brotkorb‘ des Fördervereins eingesetzt, da die Arbeit weniger körperlich schwer ist. „Die Möglichkeit meine Geldstrafe durch gemeinnützige Arbeit

Der Träger



Das CJD bietet jährlich bundesweit 155.000 jungen und erwachsenen Menschen Orientierung und Zukunftschancen. Sie werden von 9.500 hauptamtlichen und vielen ehrenamtlichen Mitarbeitenden an 150 Standorten gefördert, begleitet und ausgebildet. Grundlage ist das christliche Menschenbild mit der Mission: ‚Keiner darf verloren gehen!‘.

tilgen zu können, ist eine tolle Sache. Ich komme nicht nur von meinen Schulden runter, nein ... ich habe auch hilfsbereite Menschen kennengelernt und kann etwas zurückgeben. Die Arbeit macht mir sehr viel Spaß, fordert mich und gibt mir das Gefühl etwas Sinnvolles mit meinem Tag anzufangen“ so Herr N.

Nachdem Abschluss seiner gemeinnützigen Arbeit Anfang 2020 möchte Herr N. weiter im Förderverein ‚Hilfe gegen soziale Not‘ e. V. in Templin arbeiten. Dann wird er allerdings nicht als verurteilter Straftäter, sondern ehrenamtlich tätig sein, weil es gut tut und für ihn ein ‚sozialer Anker‘ wurde.

Sandra Arndt
 Haftvermeidung durch soziale Integration
 ‚Arbeit statt Strafe‘

► INFOS

Sie erreichen Sandra Arndt unter der Tel.: (0 38 76) 78 34 35 sowie Mobil: (01 73) 7 45 82 62.

Das Projekt wird gefördert durch das Ministerium der Justiz aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Landes Brandenburg.



EUROPÄISCHE UNION

Europäische Struktur- und Investitionsfonds